

Rede von Jost Eschenburg, pax christi, bei der Antikriegskundgebung am 31.08.2024 in Augsburg

„Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen! ... Ich habe meiner Luftwaffe den Auftrag gegeben, sich bei den Angriffen auf militärische Objekte zu beschränken“, sagte Hitler vor 85 Jahren vor seinem Reichstag. Liebe Freundinnen und Freunde, wir wissen, dass in diesen Sätzen jedes Wort gelogen war. Der Angriff des Schulschiffes „Schleswig-Holstein“, das der Freien Stadt Danzig einen „Freundschaftsbesuch“ abstattete, auf die polnische Garnison der Danziger Westerplatte begann eine Stunde vor der angegebenen Zeit, um 4 Uhr 45. Aber was weniger bekannt ist: Noch einige Minuten vorher hat die deutsche Luftwaffe die polnische Kleinstadt Wielun 15 km nördlich der schlesischen Grenze in Schutt und Asche gelegt. Die ersten Bomben treffen das Allerheiligen-Krankenhaus. Auf das Dach des riesigen Gebäudes ist ein rotes Kreuz gemalt. 32 Patienten, Ärzte und Krankenschwestern sterben. Ein Augenzeuge, damals 13, berichtet 2009 von dieser Nacht: „Rechts, die ganze Reihe der Häuser lag in Trümmern. ... Es gab keinen Ausweg. Die Flammen umgaben den Markt, er war voller Menschen. Wir standen alle einfach da, wie gelähmt.“ Überall verstreut liegen zerrissene Leichen und Körperteile, Menschen mit gebrochenen Gliedern, in Nachtwäsche, die von herabstürzenden Balkons gesprungen sind, einige laufen verwirrt durch die Ruinen.“ Noch mehrfach an diesem 1. Septembermorgen fallen Bomben auf die Stadt. „Die Stadt sah aus wie eine riesige Fackel. Hinter den Rauchwolken schossen Flammen in die Höhe. Man konnte das Knacken des Feuers hören, keine anderen Geräusche sonst.“ Wielun wird auch als das polnische Guernica bezeichnet. Und das war gerade nur der Beginn.

„Nie wieder Faschismus und Krieg“, das war die einheitliche Meinung in Deutschland (Ost und West) nach dem Krieg. Heute ist diese gemeinsame Überzeugung verblasst. Nur das „Nie wieder“ ist davon übrig geblieben. Nie wieder was? Nie wieder Faschismus, da mag noch weitgehend Einigkeit bestehen. Aber nie wieder Krieg? Ist der nicht zur Verteidigung manchmal notwendig? Mussten die Alliierten nicht Krieg führen, um das Nazi-System zu überwinden? Muss sich die Ukraine nicht gegen Russland verteidigen, und fordert nicht die Gerechtigkeit, sie dabei militärisch zu unterstützen? Musste sich Israel nicht gegen die Hamas verteidigen und verpflichtet „uns“ nicht unsere Geschichte, dabei Waffenhilfe zu leisten? Wir könnten die Reihe ins Absurde fortsetzen: Musste sich Amerika nicht gegen Vietnam, Jugoslawien, Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien, Jemen verteidigen? „Zurückgeschossen“ wird heute an vielen Fronten, mit der Unterstützung unserer Regierung und mit Waffen aus deutscher Produktion.

Sehen wir nur einmal auf das, was nach dem 7. Oktober 2023 im Gazastreifen geschah. Die Heimat von mehr als 2 Millionen Menschen wurde unbewohnbar gemacht, mit allen Konsequenzen. So wurden reihenweise Hochhäuser gesprengt, wo ein Hamasführer mit seiner Familie wohnte. Die Auswahl der Ziele konnte man dem Computer überlassen. Man konnte einstellen, wie viele Unbeteiligte bei der Aktion ums Leben kommen durften, 30, 50, hundert pro „Zielperson“? Anders als in den zerstörten deutschen Städten im 2. Weltkrieg gibt es kein Umland, von wo Hilfe käme. Ein paar Hilfsorganisationen, allen voran UNRWA, halten im Chaos noch aus, einige todesmutige Journalisten versuchen noch, Öffentlichkeit herzustellen. Das sind die wahren Helden dieses Krieges. Die ihn führen nennen ihn „Verteidigung“. In Wahrheit ist er das Ende von allem, wofür es sich zu leben lohnt.

Wofür denn lohnt es sich zu leben? Dafür, dass wir einander gegenseitig stützen und unterstützen. „Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.“ (Mt.7,12). Zumindest: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Die Konsequenz, die ich daraus ziehe, ist der Pazifismus. Es gibt nur ungerechten Krieg, aus welchen Gründen auch immer er angeblich geführt wird, weil jeder Krieg unendlich viel mehr Unrecht schafft als er zu bekämpfen vorgibt. Ich spreche den Mächtigen, wer immer sie sind, das Recht ab, über das Leben ihrer eigenen Leute und der Gegenseite derart zu verfügen. Das Leid der zerstörten Leben, der Verkrüppelten und

Erschlagenen schreit zum Himmel. Meine Mindestforderung an die Verantwortlichen ist, sich der furchtbaren Gefahren ihres Tuns bewusst zu sein und sich jederzeit und unbedingt um Frieden und Verständigung zu bemühen, besonders mit denen, die angeblich keinen Frieden wollen. Dass dies seit 2022 in dem Land, das zwei Weltkriege zu verantworten hat, nicht mehr geschieht ist die größte Enttäuschung meines Lebens.

Trotzdem! Dietrich Bonhoeffer schrieb im Nazi-Gefängnis: „Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren. ... Den Optimismus als Willen zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens.“

Vielen Dank!

(Jost Eschenburg, pax christi Augsburg, 31.8.2024)

Quellen:

www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0209_pol&object=translation&l=de

<https://web.archive.org/web/20210726124947/http://www.tagesspiegel.de/zeitung/weltkriegsbeginn-flugzeuge-papa-flugzeuge/1590804.html>